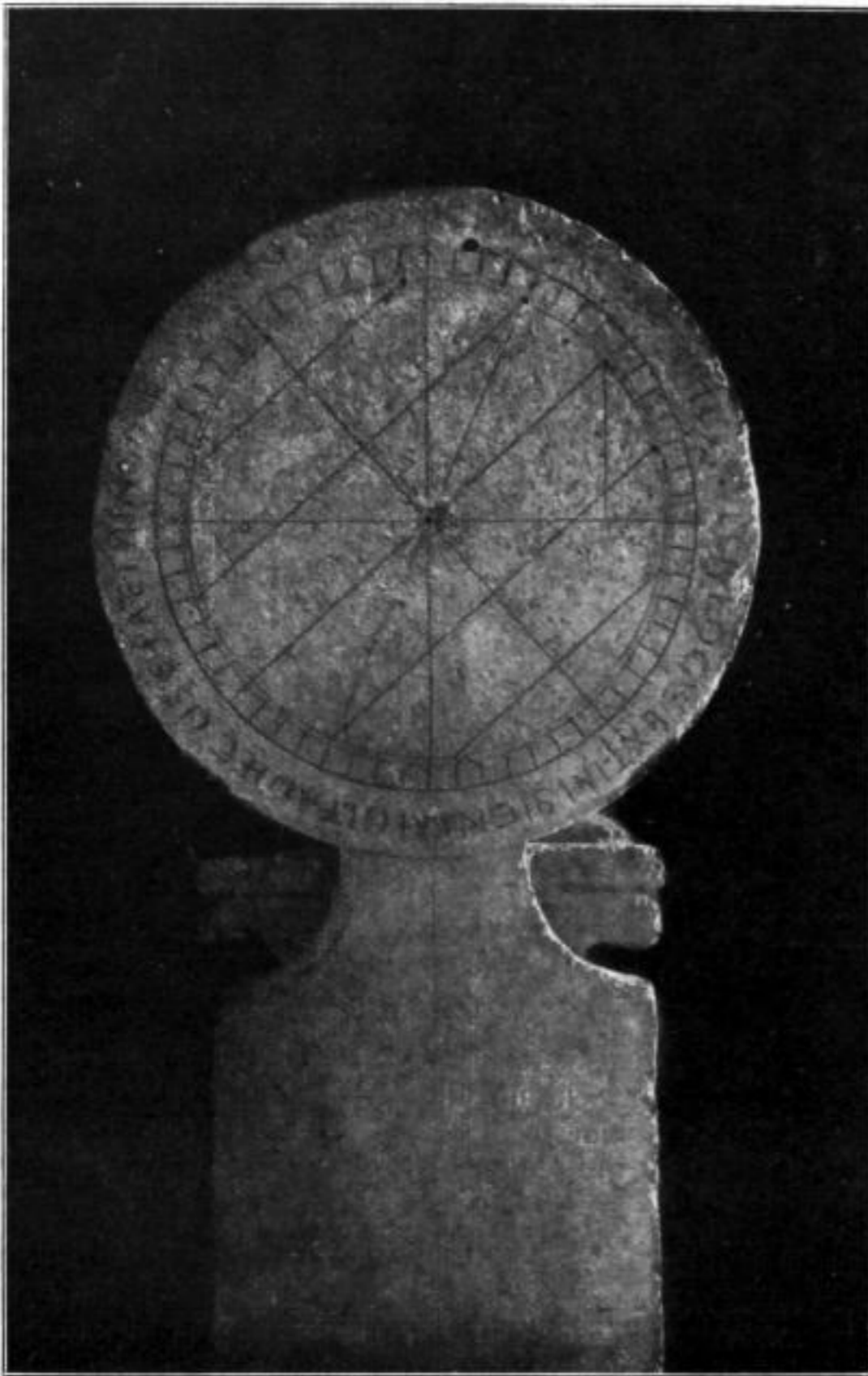
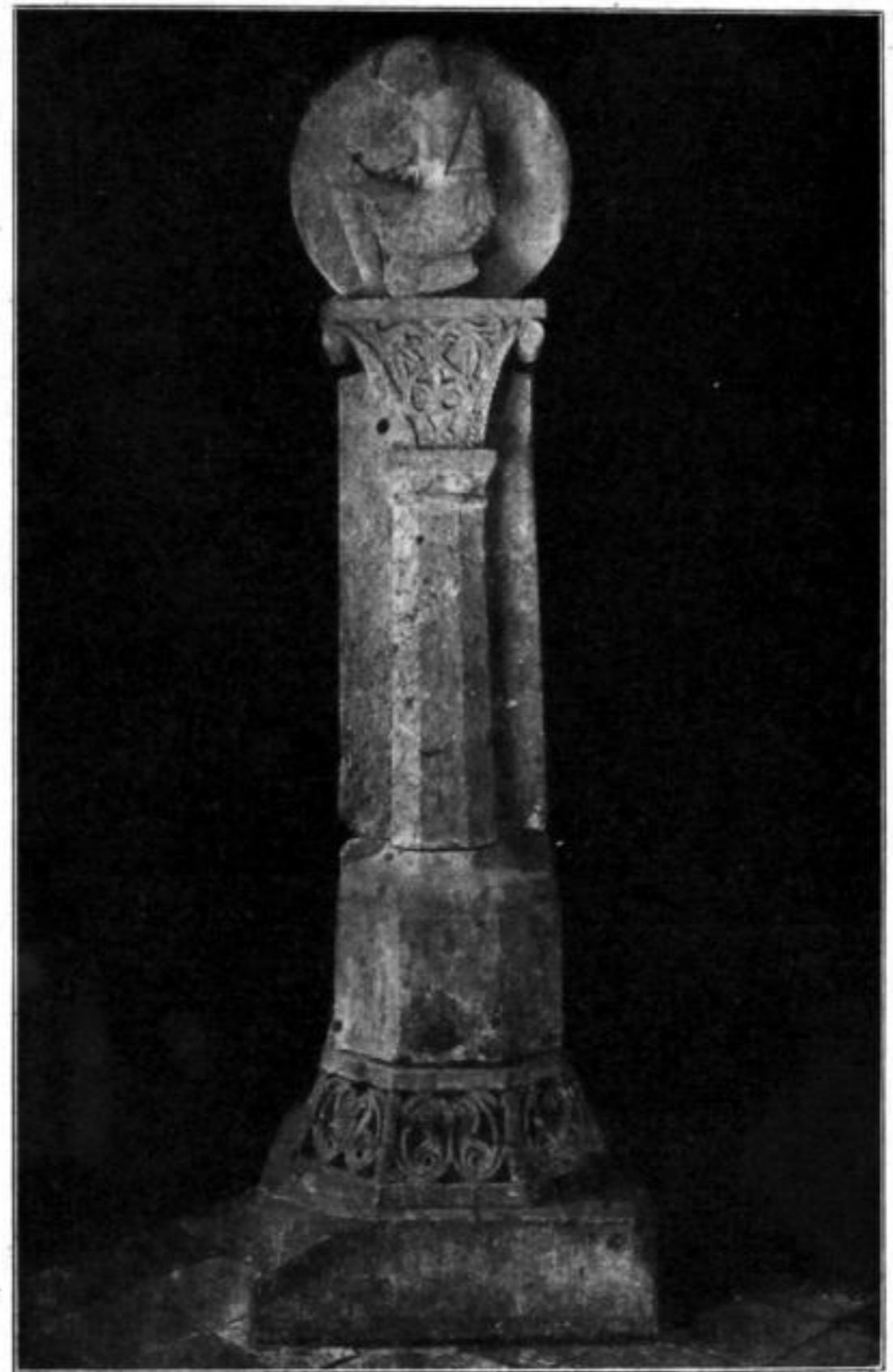


Wilhelm wirkte bis zum Jahre 1069 in Regensburg, wurde dann Abt im schwäbischen Kloster zu Hirsau, starb aber bereits 1091. Apokryphen Ueberlieferungen nach soll Wilhelm in St. Emmeran eine Sonnenuhr haben setzen lassen. Diese Bildsäule kann jedoch nicht von Wilhelm herrühren, da sie stilistisch um 1220 entstand, also weit nach dem

Tode Wilhelms²⁾. Möglich aber ist, daß diese Säule nach einem ähnlichen Gerät von Wilhelm hergestellt wurde. Sein Schüler Haimo (Monumenta germaniae, Scriptores 12, 221) sagt von ihm: „Viele Andenken seines naturwissenschaftlichen Denkens hinterließ er uns, denn er stellte eine Sonnenuhr her nach Art einer himmlischen Halbkugel“.



Teilung und Liniennetz der Säule



Die astronomische Säule aus St. Emmeran

¹⁾ Aratos, um 270 am Hofe des Königs Antigonos von Mazedonien lebend, verfaßte ein Lehrgedicht in griechischer Sprache, das Cicero ins Lateinische übertrug und nach der Erfindung der Buchdruckkunst unter dem Titel: „Phaenomena et Prognostica“ häufig aufgelegt wurde, u. a. Venedig 1499 und Basel 1523. Es berichtet u. a. über die Lage der Hauptkreise und Sternbilder am Himmel, worauf sich die obige Stelle bezieht.

²⁾ Wilhelm von Hirsau soll 1026 geboren sein. In Hirsau führte er die Cluniacenser Klosterregeln ein, die nunmehr Hirsauer Regeln hießen. Diese verbreiteten sich rasch nach allen Seiten. Neue Klöster wurden nach diesen Regeln gegründet und alte danach reformiert. Er zählt neben Papst Sylvester II. zu den berühmtesten mittelalterlichen Klosterlehrern und war namentlich auf dem Gebiete der damaligen Mathematik, dem „Quadrivium“ (Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Musik umfassend), tätig. Die mathematischen Fächer wurden jedoch nur insoweit doziert, als es hauptsächlich für das Verständnis der Zeit- und Festrechnung notwendig erschien. Ueber Wilhelm zuzuschreibende Schriften berichtet Dr. Zinner in seinem Aufsatz. Wilhelm schreibt man in älterer Literatur fälschlich die Erfindung der Räderuhr zu.

Hierbei ist allerdings an eine jener gehöhlten Steinhemisphären zu denken, die, als negatives Abbild des Himmelsgewölbes, bei den Griechen unter dem Begriff Skaphe vielfach als öffentliche Uhren aufgestellt wurden. Wilhelms Zeitgenosse Bernold fügt dem hinzu: „Die Sonnenwenden und Tag- und Nachtgleichen und den Bau des Himmels zu finden, leitete er an, und einer seiner Freunde ließ es schriftlich niederlegen.“

Dr. Zinner gibt dann Aufschluß über erhaltene einschlägige Niederschriften und kommt zu dem Schlusse, daß die Regensburger astronomische Säule aller Wahrscheinlichkeit nach ein Merkmal des Wirkens Wilhelms in St. Emmeran zu Regensburg ist.

Max Engelmann